Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 76 (1958)
Heft: 41

Artikel: 50 Jahre Architektur
Autor: Marti, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-64063

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

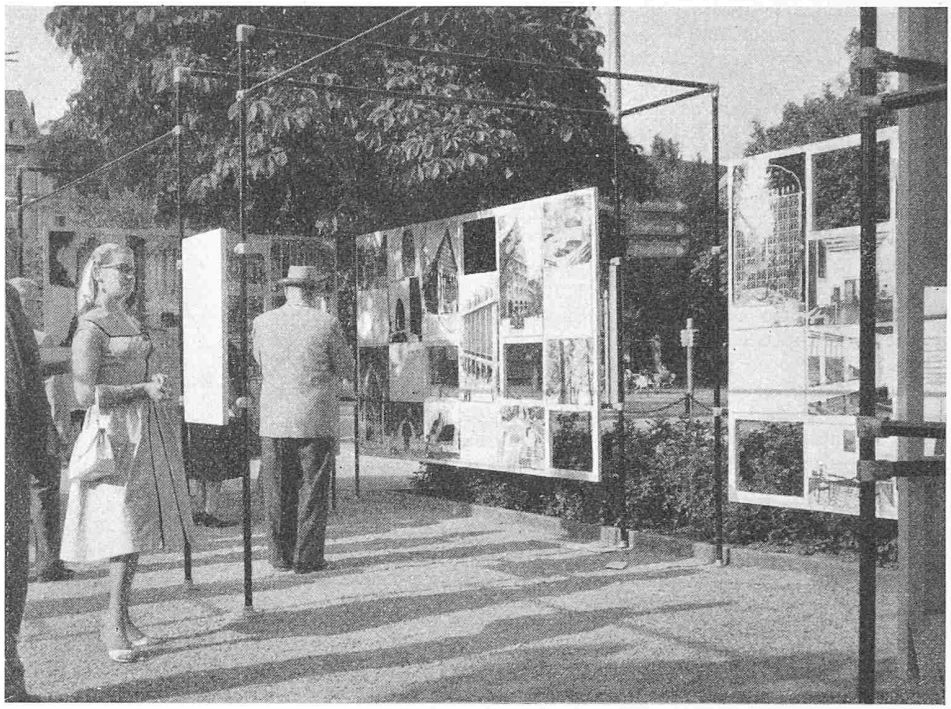
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

50 Jahre Architektur

DK 061.4:72

Zu der von Architekt E. F. Burckhardt anlässlich der 50-Jahr-Feier des BSA geschaffenen Ausstellung

Hierzu Tafeln 75 bis 80



Rechts ein Ausschnitt der Ausstellung in Zürich

Anlässlich des fünfzigjährigen Bestehens des Bundes Schweizer Architekten wurde am Utoquai in Zürich eine Ausstellung über die Architekturentwicklung der letzten fünf Jahrzehnte gezeigt. Der BSA beabsichtigte damit eine Demonstration für das gute Bauen, die in allen Teilen gelungen ist. Es ist der Initiative und dem Ideenreichtum E. F. Burckhardts, Zürich, zu verdanken, der mit seinen Mitarbeitern A. Barth, Schönenwerd, H. Baur, Basel, und H. Ernst, Zürich, eine heitere Freilichtschau schuf, dass dieser Veranstaltung grosser Erfolg beschieden war. Die Idee, die Ausstellung auf dem am stärksten von Fussgängern frequentierten Quai Zürichs durchzuführen, war glänzend. Das Publikumsinteresse war gross, und viele Leute, die sich sonst überhaupt nicht um Architektur kümmern, stauten sich vor den grossen Tafeln, die auf grazilen schwarzen Stangen montiert worden waren. Man diskutierte eifrig über das Bauen und somit wäre eigentlich der Zweck der Veranstaltung schon erfüllt gewesen.

Burckhardt gab uns aber viel mehr als eine gewöhnliche Ausstellung. Er stellte unser heutiges Schaffen auf ein Fundament. Der Jugendstil und der Neoklassizismus Ostendorfs, die damals das Streben aller Beflissenen massgebend zu beeinflussen vermochten, stellte er an den Anfang seiner Betrachtungen und wickelte die Zeit in parallel geführten Linien ab, für interessierte Laien leicht verständlich, für uns sehr lehrreich. Wer hat sich nicht schon Gedanken gemacht, wo er eigentlich steht? Wer hat nicht schon an seinen Erfolgen sogar gezweifelt? Wer ist so mit sich selbst und seinen Leistungen zufrieden, dass er nicht fragen muss? Der Versuch ist auch in dieser Hinsicht als gelungen zu bezeichnen, denn ob man will oder nicht, von nun an reiht man seine eigenen Arbeiten und die seiner Kollegen sachlich ein. Es wurden nur gute Beispiele ausgewählt und das ist gut so, denn die Methode von Beispiel und Gegenbeispiel, die so oft verwendet wird, wenn man etwas aussagen will, ohne viele Worte zu machen, ist, gelinde ausgedrückt, abgedroschen. Die hier angewandte ist nicht schulmeisterlich oder gar tantenhaft, sondern lustig erzählend, oft etwas ironisch wie der Verfasser der Ausstellung selbst.

*

Die beiden Entwicklungslinien werden stets von schweizerischen und ausländischen Beispielen dargestellt. Unserem etwas zaghafteren, vielleicht auch schwerfälligeren Wesen entsprechend, sind oft die schweizerischen Bauten weniger schwungvoll, dafür aber dauerhafter, nicht nur solider, sondern auch beständiger in kunsthistorischer Hinsicht. Im Zentrum der Ausstellung stehen die Bauwerke unserer Tage, geordnet nach ihrem Zweck. Gewiss, so dürfen wir mit Genugtuung feststellen, ist es uns gelungen, einen guten Durchschnitt zu halten. Echt Burckhardt ist die Darstellung verpasster Gelegenheiten, die wie Bilder ohne Worte für sich selbst werben. Ein Blick in die Zukunft schliesst die Ausstellung ab. Es ist zu hoffen, dass diese sehr lebendige, unterhaltende und bildende Schau auch an andern Orten aufgestellt werden kann, um dort für gute Architektur zu werben. Dem Vernehmen nach soll sie zuerst in Basel, dann in Lausanne und schliesslich in München gezeigt werden. Das ist zu wenig. Jede grössere Schweizerstadt sollte sich die Mühe nehmen, einen Platz in ihrem Herzen zu finden, wo diese schöne Ausstellung vier Wochen und nicht nur zwei wie hier in Zürich dem Publikum gratis zugänglich gemacht werden könnte. Es lohnt sich bestimmt, mit dem Volk über Architektur zu reden; das Verständnis ist da.

Hans Marti

Vom Beruf des Architekten

DK 72:331.021.4

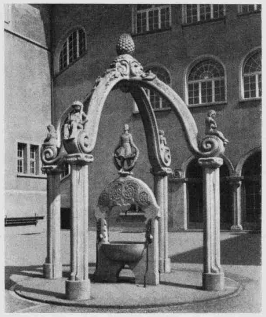
Vortrag, gehalten am 13. September 1958, an der 51. Generalversammlung des Bundes Schweizer Architekten im Rathaus zu Zürich von Prof. Dr. **William Dunkel**, ETH

Glücklich wähnen wir solche Berufe, welche eine fest umrissene Position in der öffentlichen Meinung errungen haben. Sie leben und bauen weiter auf der festen Grundlage einer gut fundierten Anerkennung. Auch im Bereich des Fortschrittes sind die exakten Wissenschaften im Vorteil. Die schnellschreitende Erforschung der Atomenergie, die elektronischen Rechenwunder, die Radar-Fernmeldungen liefern hiefür beredte Beweise; zu kompliziert, um schnell erfassbar zu sein durch die Massen, geniessen diese neuen Berufe den Reiz des Geheimnisses, das nur die Zauberer der Gegenwart zu enträtseln vermögen.

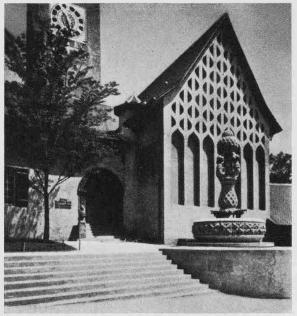
Diese Tendenz, sich dem Bewusstsein und dem Verständnis des Mannes auf der Strasse zu entziehen, befolgen aber auch die Künste. Die Abstraktion ist ein solches geistiges Reservat, wohin sich der auf der ewigen Flucht befindliche Künstler, aus Sorge, entlarvt zu werden, hineinrettet.

In diesem Kräftefeld zwischen der Technik und der sich stets wandelnden formalen Gestaltung steht der Archi-

1



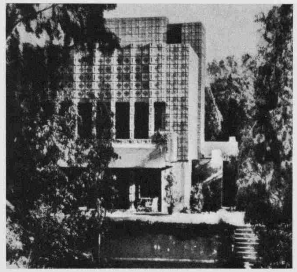
2



3

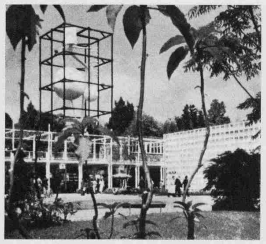
Jugendstil und Funktionalismus

1 Hochzeitsturm Darmstadt 1907. Arch. Jos. Olbrich
2 Brunnen im Schulhaus Letten Zürich 1916. Arch. Gebr. Bräm
3 Kirche der Landesausstellung 1914. Arch. K. Indermühle
4 Wohnhaus in Kalifornien 1923. Arch. F. L. Wright
5 Antoniuskirche Basel 1927. Arch. Prof. K. Moser
6 Ausstellungsturm Landesausstellung 1939. Arch. E. F. Burckhardt

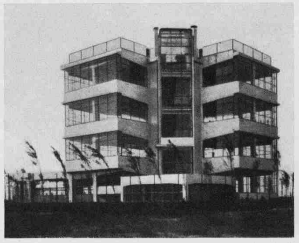


4

5

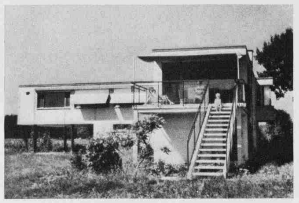


6

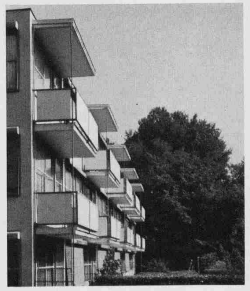


7

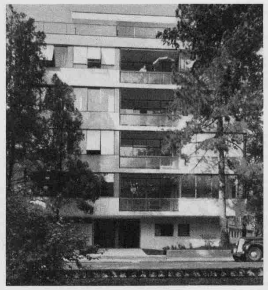
7 Freiluftschule Amsterdam 1930. Arch. J. Dujker
8 Landhaus am Bodensee 1932. Arch. E. Schindler
9 Frauenheim Basel 1920. Arch. Artaria und Schmidt
10 Wohnblock Basel 1935. Arch. O. H. Senn mit R. Mock
11 Gewerbeschule Bern 1939. Arch. H. Brechbühler



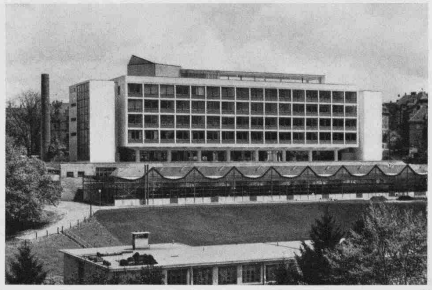
8



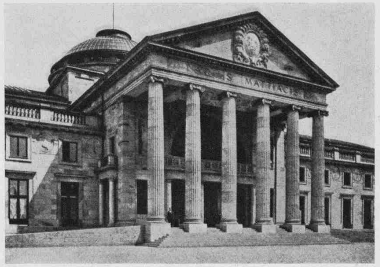
9



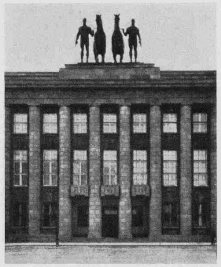
10



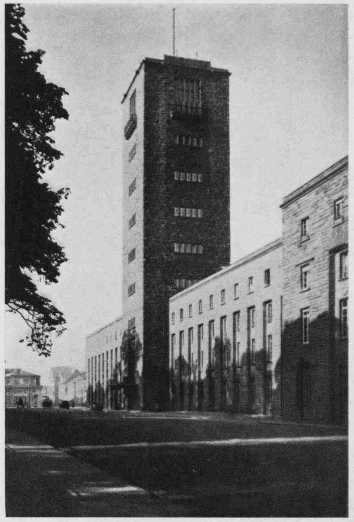
11



1

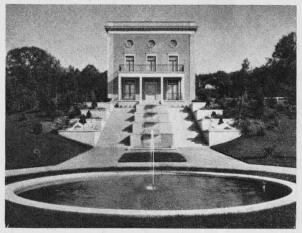


2

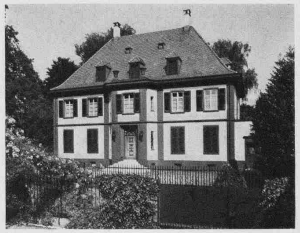


4

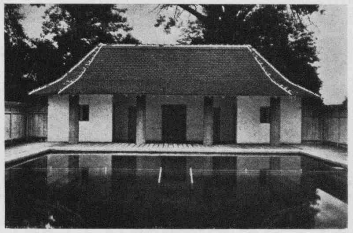
3



5



6



7

8

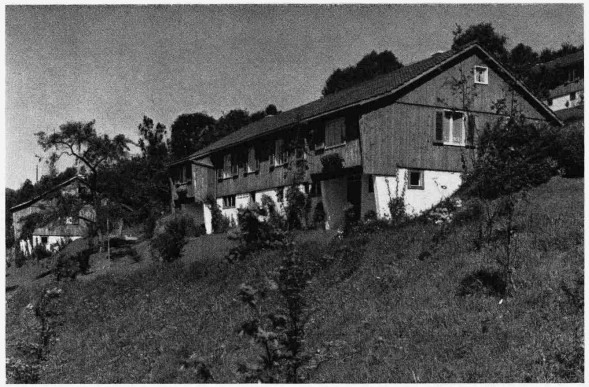
9

10

Neoklassizismus

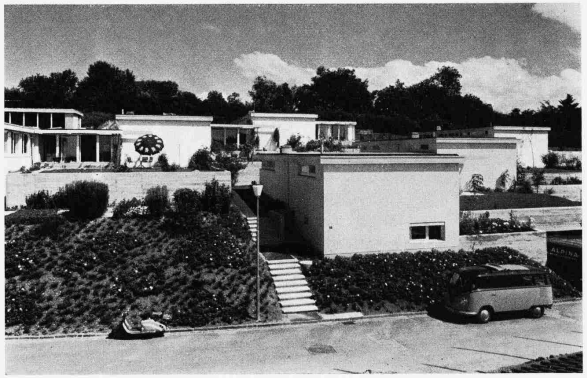
1 Kurhaus Wiesbaden 1907. Arch. F. von Thiersch
2 Deutsche Botschaft St. Petersburg 1912. Arch. P. Behrens
3 Kantonsbibliothek Fribourg 1908. Arch. Bracher, Widmer und Daxelhofer
4 Bahnhof Stuttgart 1928. Arch. P. Bonatz
5 Villa bei Lausanne 1928. Arch. H. R. von der Mühll
6 Haus am Lindenweg Basel 1916. Arch. Prof. H. Bernoulli
7 Badanlage Schloss Jegenstorf 1914. Arch. Joss und Klauser
8 Börsengebäude Zürich 1930. Arch. Henauer und Witschi
9 Victoriagebäude Zürich 1934. Arch. H. Bräm
10 Geschäftshäuser in Zürich-Wiedikon 1948. Arch. W. Roth und H. Herter

1



2

3



4

5

6

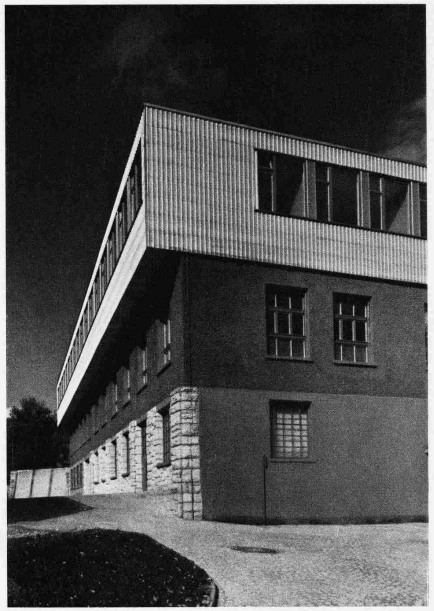
Heimatliche Tradition

1 Haus in Zweisimmen 1952. Arch. E. Gisel
2 Siedlung Espen Wattwil 1947. Arch. R. Zangger und A. Scheuchzer

Wohnbauten

3 Wohnhaus in Rovio 1957. Arch. T. Carloni und L. Camenisch
4 Teppichsiedlung St. Gallen 1958. Arch. Danzeisen und Voser
5 Hochhäuser in Bern 1957. Arch. Helfer, Wirz und Somazzi
6 Wohnblock in Lausanne. Arch. C. und F. Brugger, P. Bonnard

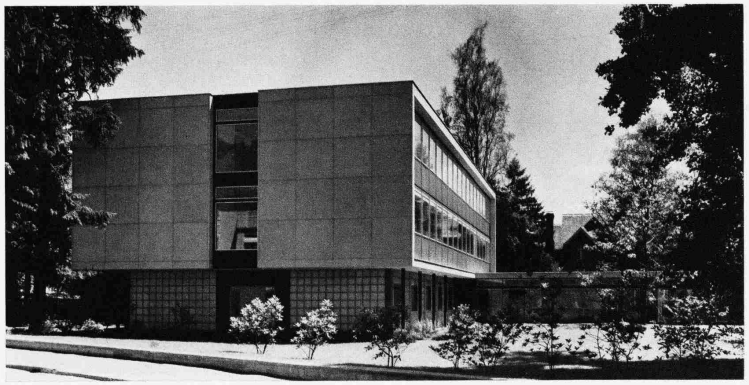
1



2

3

4

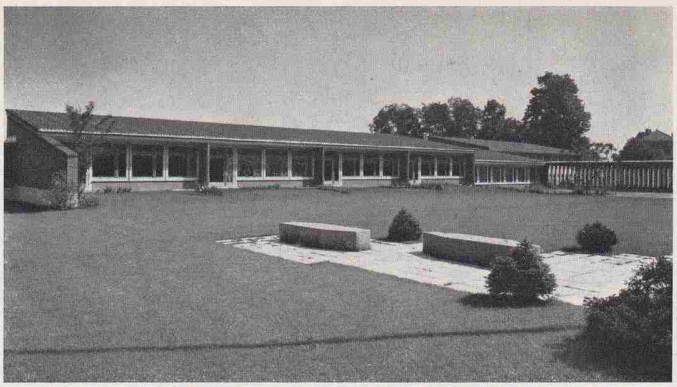


5

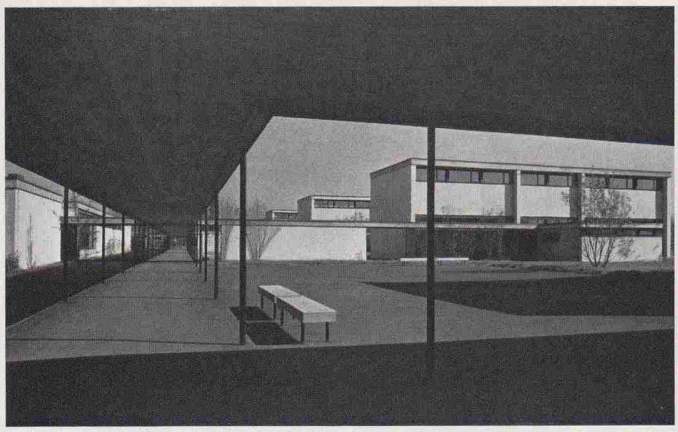
Geschäftshäuser

1 Bürogebäude in Baden 1956. Arch. Bölsterli und Weidmann
2 Büroaufbau in Schönenwerd 1952. Arch. A. Barth
3 Dornacherhof Solothurn 1953. Arch. Studer und Stäubli mit F. Füeg
4 Kantonalbank Zug 1958. Arch. Hafner und Wiederkehr
5 Betriebskrankenkasse Winterthur 1957. Arch. W. Frey

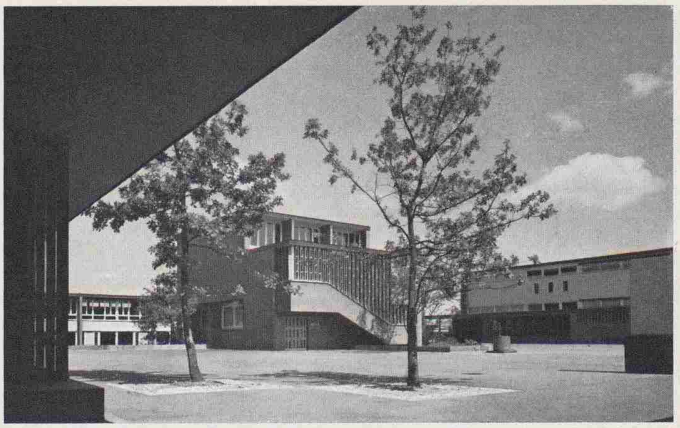
1



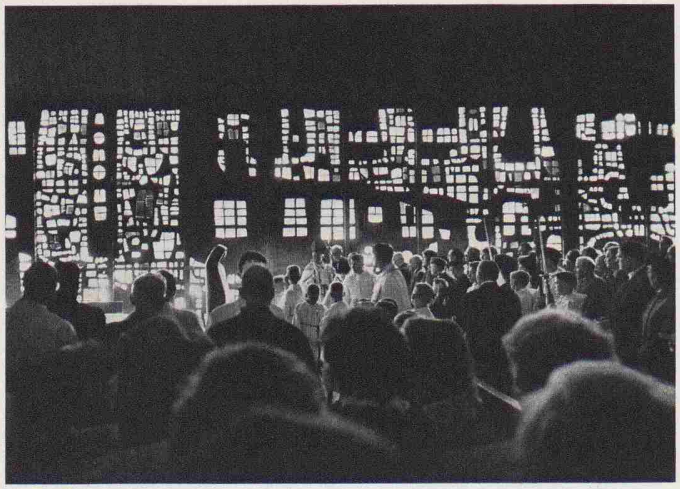
2



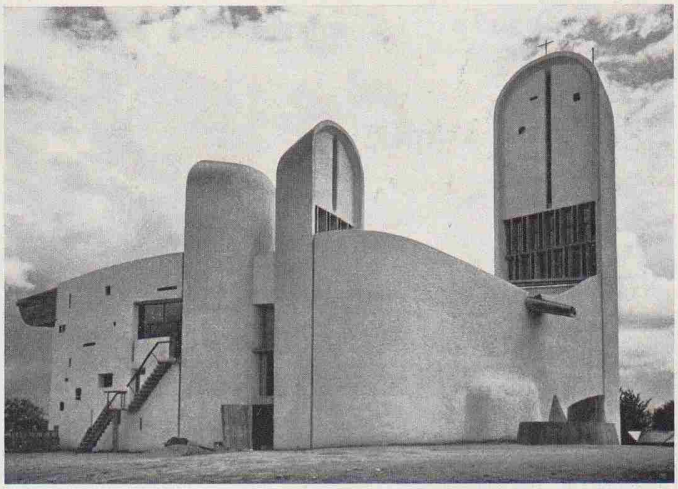
3



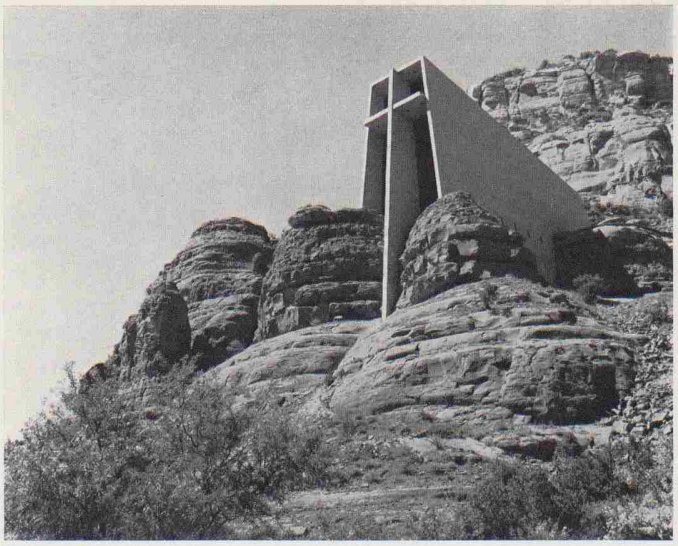
4



5



6



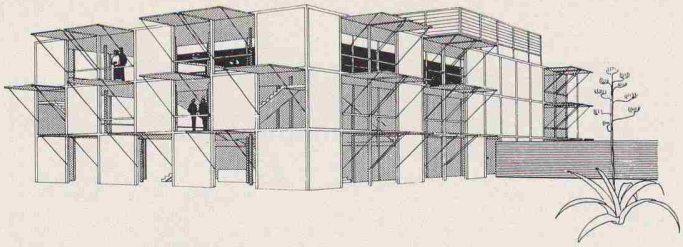
7

Bauten der Erziehung

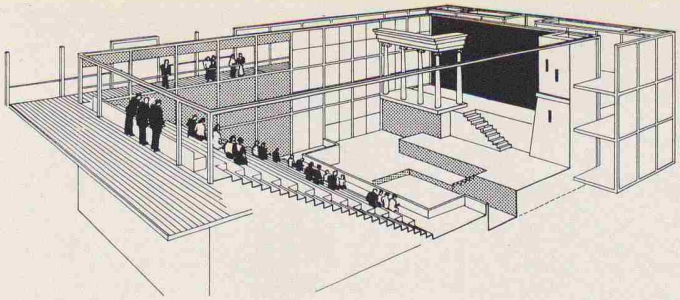
1 Kantonsschule in Wetzikon 1957. Arch. Schucan und Ziegler
2 Primarschulhaus in St. Gallen 1957. Arch. Baerlocher und Unger
3 Schulhaus Wasgenring, Basel 1955. Arch. B. und F. Haller
4 Sekundarschulhaus Letzi, Zürich 1956. Arch. E. Gisel

Kirchen

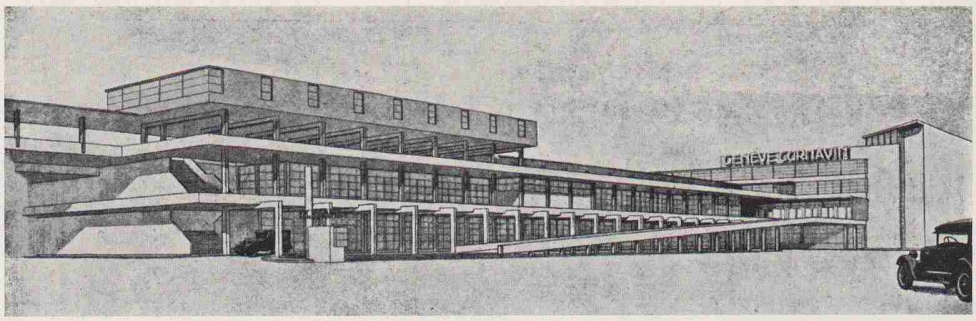
5 Kirche in Hem bei Roubaix 1957. Arch. H. Baur
6 Kirche in Ronchamp 1955. Arch. Le Corbusier
7 Kapelle in Arizona 1957. Arch. Anshen und Allen



1



2

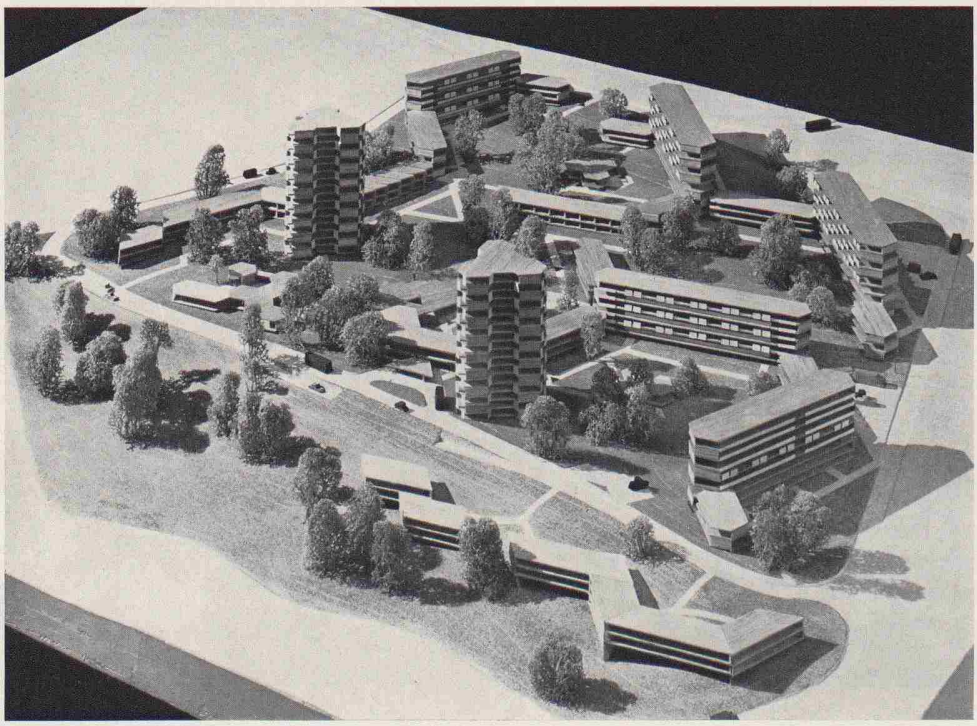


3

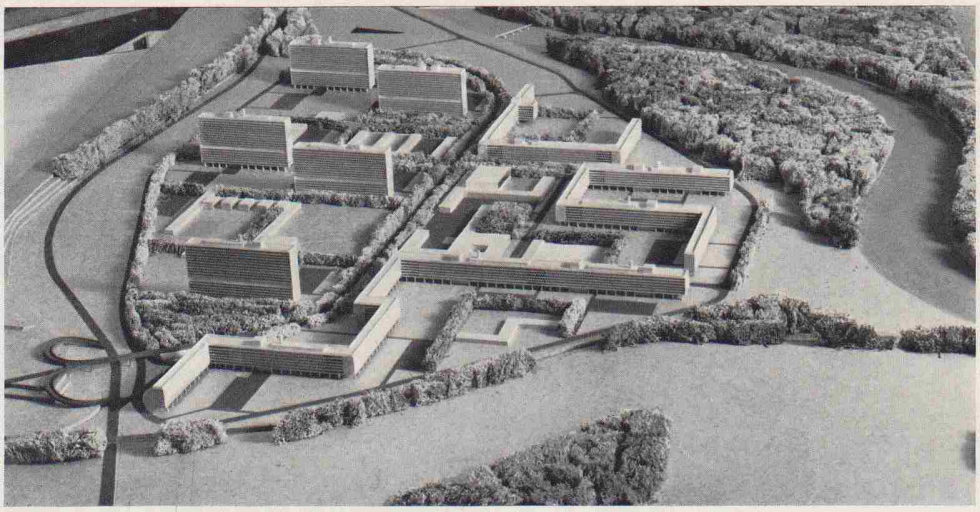
Projekte

1 und 2 Projekt für ein Theater in Südafrika 1952. Arch. E. F. Burckhardt

3 Gegenprojekt zum Bahnhof Cornavin Genf 1925. Arch. M. Stam



4



5

Visionen

4 Ueberbauung in der Englen, Maur 1957. Arch. W. Niehus

5 Stadtteil Telli, Aarau 1955. Arch. Barth und Zaugg, E. Aeschbach und H. Schenker